

Jugendliche Lebenswelten und der Einfluss auf die Ambulanten Maßnahmen

02.12.2016

Dresdner Gesprächskreis Jugendhilfe und Justiz

Prof. Dr. phil. Angela Teichert

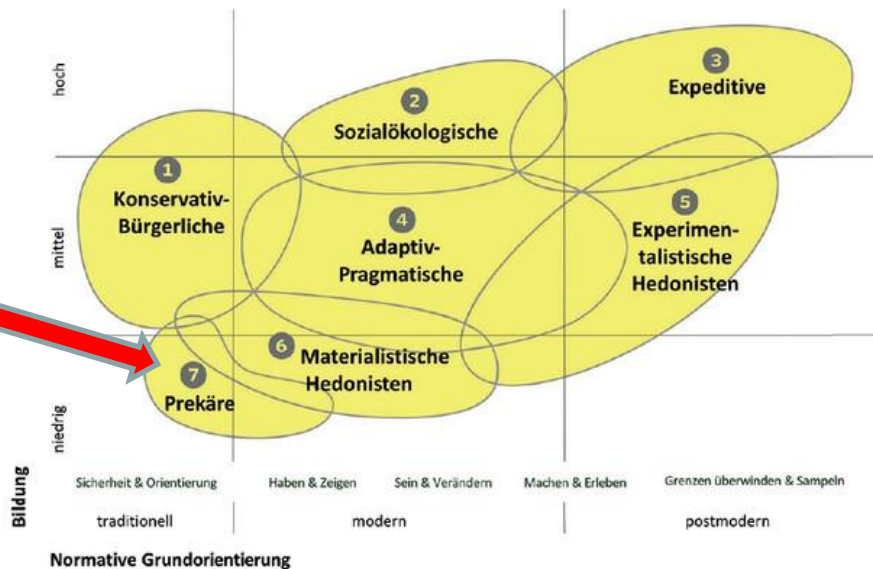
Dipl. Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH)

Gliederung

1. Jugendliche Lebenswelten
2. Handlungsfähigkeit und Bewältigungskompetenzen in prekären Lebenswelten
3. Bewältigung von Entwicklungsaufgaben
4. Lebenswelt, Sozialraum, Ort und Biografie
5. Einfluss auf die Soziale Arbeit in den Ambulante Maßnahmen nach dem Jugendgerichtsgesetz

1. Jugendliche Lebenswelten

Kurzbeschreibungen der SINUS-Lebenswelten u18



- 1 Die familien- und heimatorientierten Bodenständigen mit Traditionsbewusstsein und Verantwortungsethik.
- 2 Die nachhaltigkeits- und gemeinwohlorientierten Jugendlichen mit sozialkritischer Grundhaltung und Offenheit für alternative Lebensentwürfe.
- 3 Die erfolgs- und lifestyle-orientierten Networker auf der Suche nach neuen Grenzen und unkonventionellen Erfahrungen.
- 4 Der leistungs- und familienorientierte moderne Mainstream mit hoher Anpassungsbereitschaft.
- 5 Die spaß- und szeneorientierten Nonkonformisten mit Fokus auf Leben im Hier und Jetzt.
- 6 Die freizeit- und familienorientierte Unterschicht mit ausgeprägten markenbewussten Konsumwünschen.
- 7 Die um Orientierung und Teilhabe bemühten Jugendlichen mit schwierigen Startvoraussetzungen und Durchbeißmentalität.

Ergebnisse der Sinus-Jugendstudie 2016

- 7 unterschiedliche Lebenswelten: Jugendliche grenzen sich bewusst voneinander ab,
 - am stärksten von jenen am unteren Rand der Gesellschaft.
- Alle haben eins gemeinsam: Sie empfinden einen extremen Leistungsdruck.

Jugendliche in prekären Lebenswelten

- Jugendliche in prekären Lebenswelten
 - sind um **Orientierung** und **Teilhabe** bemüht
 - haben schwierige Startvoraussetzungen
 - besitzen allerdings eine Durchbeißermentalität
- Sozial benachteiligte Jugendliche werden vor allem von Jugendlichen aus der Mitte der Gesellschaft ausgegrenzt.



Lebenslage als Teil der Lebenswelt

- Die schlechte Lebenslage der Familie und die Beziehungsunsicherheit der Eltern schlagen sich auf die Gefühle von Minderwertigkeit und mangelndem Selbstvertrauen nieder.
- Die Erfahrung des Am-Rand-Lebens, des Zu-Kurz-Kommens wird mit besonderer Leidenschaft wahrgenommen und in eigene Reaktionen umgesetzt.
- Entwicklungs- und Übergangsaufgaben können zu Überforderung und Verunsicherung führen.



Prekäre Lebenslage und die Bewältigung von Übergängen

Als Transitionen [Übergänge] werden komplexe, ineinander übergehende und sich überblendende Wandlungsprozesse bezeichnet, wenn Lebenszusammenhänge eine massive Umstrukturierung erfahren (...).

→ Verdichtete Entwicklungsanforderungen, die bewältigt werden müssen



Überforderung bewältigen mit Gewalt

- Überforderung
 - kann zum Rückzug führen.
 - kann auch zu Gewalt führen: kräftig, selbstbewusst und körperlich direkt sich und den anderen zeigen, wer man ist.
- Wenn Verzweiflung und Hass aus Unrecht und Elend sich mit Unsicherheit und Überforderung verbinden, dann ist Gewalt eine mögliche Bewältigungsstrategie.

2.

Handlungsfähigkeit und Bewältigungs- kompetenzen in prekären Lebenswelten



Kritische Lebensereignisse und Handlungsfähigkeit

- Kritische Lebensereignisse (Filip)
 - auftretende Ereignisse im Leben einer Person
 - Veränderungen der (sozialen) Lebenssituationen der Person
 - entsprechenden Anpassungsleistungen
- Desintegration gibt Anlass **Handlungsfähigkeit wiederherzustellen.**

→ Handlungsfähigkeit kann sich widerspiegeln in normwidrigem Verhalten, welches soziale Desintegration noch fördert.

Lebensbewältigung und Handlungsfähigkeit

- Streben nach subjektiver **Handlungsfähigkeit** in Lebenssituationen , in denen eine Gefährdung des psychosozialen Gleichgewichts vorliegt
 - personale und soziale Ressourcen genügen nicht.
- Kritische Bewältigungskonstellationen:
 - Selbstwertverlust
 - Orientierungslosigkeit
 - Fehlender sozialer Rückhalt.

Handlungsfähigkeit am Beispiel des Gewalthandelns

- Gewalt kann als der letzte und extremste Versuch verstanden werden, Handlungsfähigkeit zu erlangen, wenn

→ Der Gewaltakt stellt subjektiv Orientierung her und gibt einen spektakulären Selbstwertschub.

3. Die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben



„Partizipieren“ und „Konsumieren“

- Entwicklung
 - eines individuellen Werte- und Normensystems
 - von kontrolliertem Umgang mit Konsum- und Freizeitangeboten (z.B. Genussmittel)
 - **Kompetenzerwerb** für Mitgliedsrollen:
 - eines Bürgers und eines Konsumenten.
- Fähigkeit zur **aktiven Beteiligung** und zu einem **selbständigen Umgang** mit den Angeboten

Risikowege bei der Bewältigung von den Entwicklungsaufgaben „Partizipieren“ und „Konsumieren“

- Nach außen gerichtetes Problemverhalten
 - Aggressionen und Gewalt
- Ausweichendes Problemverhalten
 - Konsum von legalen/illegalen Drogen
 - unbeschränkte Nutzung von Medien

Ungleiche Verteilung der Bewältigungskompetenzen

- Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien erleben einen Nachteil der Individualisierung:

→ Gefordert wird ein deutlich höherer Bildungs- und Reflexionsgrad. Nicht alle Jugendlichen verfügen über die notwendigen Kompetenzen.

Die Bedeutung von Peers in jugendliche Lebenswelten

- Wichtiges Medium ist die Gesellschaft der Gleichaltrigen – der Peers (Thiersch, 2014, 64)
 - Die eigenständige Jugendkultur wird bedeutsam für die Identität.
- Die Jugendlichen geraten unter den Peers in eine soziale Randposition und sind nicht in der Lage, ihre Bewältigungsstrategien auf die Anforderungen in Schule, Peers, Freundeskreis und Öffentlichkeit auszurichten (Richter/Mielck, 2006 in Hurrelmann & Quenzel, 2013, 249).

4. Lebenswelt, Sozialraum, Ort und Biografie



Geschlossene Räume und Entwicklungsmöglichkeiten

„Raum entsteht durch Wahrnehmungs-, Definitions- und Zuschreibungsprozesse, die Orte und dort lebenden Menschen gleichsam ihre Namen geben“ (Budde/Früchtel, 2007, 907).

→ Geschlossene Räume geben dem Menschen kaum Möglichkeiten für individuelle Entwicklungsspielräume (Schumann, 2004, 325)

Offene Räume und Entwicklungsmöglichkeiten

Offene Räume:

- ermöglichen eher die Entwicklung einer individuellen Biografie.
- enthalten „biografische Ressourcen und Anregungen“.
- sind „anschlussfähig an die soziale Umwelt und in sich plural strukturiert“.

Lebenswelt und Sozialraum

- Jugendliche werden als handelnde Personen gesehen
 - individuelle Ausdrucksformen schlägt sich sozialräumlich nieder
 - interessant für lebensweltorientierte und sozialräumliche Jugendarbeit.
 - Verständnis der lokalen Welt, die eine Mehrzahl von Peers teilt (Boettner, 2009, 271).
- Veränderungsmöglichkeiten sind oft auf die strukturelle Ebene gerichtet, nicht auf den „Räumen“.

5. Einfluss auf die Soziale Arbeit in den Ambulanten Maßnahmen nach dem Jugendgerichtsgesetz



Soziale Arbeit in eigener Verantwortung

Es ist eine Gradwanderung zwischen:

- Verstehen und Auseinandersetzung
- Sich Einlassen und Auf-Abstand-Gehen
- Vertrauen und Distanz.

Die verschiedenen Konzepte gelingen da, wo ihr im Kontext der Sozialen Arbeit zugestanden wird, in eigener Verantwortung zu handeln.

Möglichkeiten für Soziale Arbeit in den Ambulanten Maßnahmen nach dem JGG (1)

Intensive Auseinandersetzung

- mit der Lebenswelt der Jugendlichen und dem Thema Gewalt
 - mit Übergängen und Handlungs- und Bewältigungskompetenzen
 - mit Möglichkeiten des Partizipierens und des Konsumierens
 - mit dem Sozial- und Lebensraum.
- Berücksichtigung der Autonomie und persönlichen Fähigkeiten
- zeigen lassen des Sozialraumes (Boettner, 2009, 280) unter Führung des „Einheimischen“

Soziale Arbeit als Kunst

„Jede Form von Begleitung und Förderung, von Befähigung und Hilfe muss kunstvoll sein.“

Andreas Kruse

- Um ein professionelles Konzept zur Strukturierung des Hilfeprozesses zu erstellen, ist
 - eine sensible sozialpädagogische Theoretisierung,
 - eine sensible sozialpädagogische Methodisierung und
 - eine sensible und professionelle Haltung notwendig.

**Herzlichen Dank und ich
wünsche Ihnen viel Freude in
Ihrer Arbeit mit Jugendlichen in
den Ambulanten Maßnahmen
und Mut, Neues
auszuprobieren.**

Literatur

- Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz & Bund der Deutschen Katholischen Jugend. (2016). Wie ticken Jugendliche? Sinus Jugendstudie
- Böhnisch, Lothar. (2012). Sozialpädagogik der Lebensalter. Beltz Juventa.
- Boettner, Johannes. Sozialraumanalyse. In: Michel-Schwartz, Brigitta. (Hrsg.). (2009). Methodenbuch Soziale Arbeit. Basiswissen für die Praxis. (2. Aufl.). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2014). Kinder- und Jugendhilfe. Achstes Buch Sozialgesetzbuch. (14. Aufl.).
- Hurrelmann, Klaus & Quenzel, Gudrun. (2013). Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. (12. Aufl.). Beltz Juventa.
- Thiersch, Hans. (2014). Lebensweltorientierte Arbeit. Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel. (9. Aufl.). Beltz Juventa.

Bildquellen

Bild Folie 3: http://www.wie-ticken-jugendliche.de/fileadmin/processed/csm_Grafik_Lebenswelten_u18_f4dc4b811f.jpg

Bild Folie 9: <http://leonard-consulting.de/wp-content/uploads/2014/08/coaching-color.jpg>

Bild Folie 13: http://www.paedagogische-angebote-sgh.ch/uploads/media/Partizipation_0.jpg

Bild 1 Folie 18 : http://verteidiger.strafakte.de/wp-content/uploads/sites/2/2015/02/u-haft_untersuchungshaft_hamburg_holstenglacis_strafverteidiger_anwalt_rechtsanwalt-1920x749.jpg

Bild 2: 18 Folie: http://www.filmtipp.de/altmolkerei/index_htm_files/5612.jpg

Bild 1 Folie 22:
http://www.bmjv.de/SharedDocs/Bilder/DE/Themenseiten/taeterOpferAusgleich.png?__blob=normal&v=2

Bild 2 Folie 22: http://www.outdooraktion.de/bilder/was_erlebnis.jpg